Zeitschrift: Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne

Herausgeber: Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Band: - (2010)

Artikel: Brienz, Brienzer Rothorn, Ober Stafel/Schonegg : eine prähistorische Silex-Pfeilspitze aus alpinem Gebiet

Autor: Hafner, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brienz, Brienzer Rothorn, Ober Stafel/Schonegg

Eine prähistorische Silex-Pfeilspitze aus alpinem Gebiet

Albert Hafner

Im September 2009 entdeckte das Ehepaar Wurst aus dem württembergischen Filderstadt (D) auf einer Wanderung oberhalb von Brienz eine prähistorische Pfeilspitze (Abb. 1). Interessant daran ist, dass sich die Fundstelle etwa 400 m unterhalb des Gipfels des Brienzer Rothorns auf 1920 müM. befindet. Prähistorische Pfeilspitzen aus Silex zählen an sich zu den eher häufigeren archäologischen Funden, nicht aber in alpinem Gebiet. In den Seeufersiedlungen kommen sie regelmässig in grossen Stückzahlen vor. Aufgrund ihrer typischen und leicht erkennbaren Form werden sie auch immer wieder ausserhalb von archäologischen Fundplätzen als Einzelfunde entdeckt. Diese werden meist als Spuren einer erfolglosen Jagdpartie interpretiert, denn es liegt in der Natur von Pfeilen, dass sie von einem Bogen aus abgeschossen werden, manchmal ihr Ziel verfehlen und dann nicht mehr gefunden werden. Pfeilspitzen sind also typische Verlustobjekte.

Die Pfeilspitze wurde von den deutschen Feriengästen bei einer Wanderung von Ober Stafel (1818 müM) in Richtung Brienzer Rothorn (2350 müM) mitten auf dem Wanderweg gefunden (Abb. 2). Es handelt sich um eine trianguläre Pfeilspitze aus Silex mit konkaver

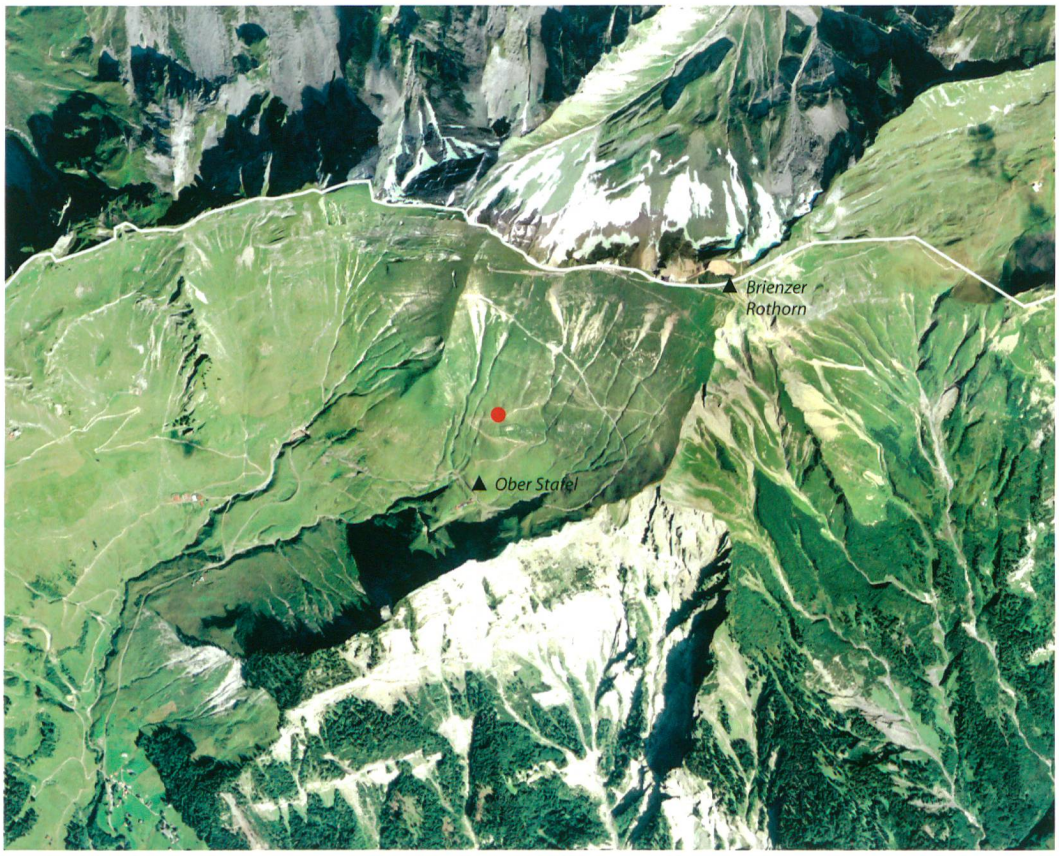

Abb. 1: Brienz, Brienzer Rothorn, Ober Stafel/Schonegg. Lage der Fundstelle (roter Punkt). M. 1:25 000.

Basis. Ihre Länge beträgt 23 mm bei einer Breite von 18 mm. Das Stück zählt damit zu den eher kleinen Pfeilspitzen. Die Fundstelle befindet sich auf 1920 müM, ungefähr in der Mitte zwischen der genannten Alpsiedlung und dem Kreuzungspunkt des Wanderwegs mit der Trasse der Rothornbahn. Sie wurde von den Findern mit einem Hand-GPS eingemessen und auf einer Karte eingetragen. Zur Datierung der Pfeilspitze kann keine präzise Angabe gemacht werden. Sie ist mit grosser Wahrscheinlichkeit neolithisch, das heisst ungefähr aus dem Zeitraum zwischen 5000 und 2000 v. Chr., sie könnte aber auch bronzezeitlich sein. Das vollständig erhaltene Stück ist von grauer, leicht durchscheinender Farbe. Die Rohmaterialbestimmung durch Jehanne Affolter, Neuchâtel ergab noch kein sicheres Ergebnis. Es steht jedoch fest, dass das Rohmaterial für die Pfeilspitze nicht aus der Schweiz stammt.

Feriengäste und Wanderer liefern dem Archäologischen Dienst immer wieder interessante archäologische Objekte ab. Erinnert sei hier an Ursula Leuenberger aus Thun, die 2003 mit ihrem Fund vom Schnidejoch im Wildhorngebiet die heute weltweit bekannten Untersuchungen auslöste. An der gleichen Fundstelle fand ebenfalls 2003 eine deutsche Wandergruppe aus Wiesbaden einen vollständigen neolithischen Pfeilbogen und 2009 meldete ein Lenker Feriengast, dass er am Schnidejoch aus dem Eis schmelzende Pfeilfragmente beobachtet habe (siehe Kurzbericht Lenk, Schnidejoch S. 110–111). An dieser Stelle möchten wir deshalb allen Findern danken, die ihre Beobachtungen nicht für sich behalten, sondern an uns weitergeleitet haben. Im aktuellen Fall gilt der Dank auch der Gemeindeverwaltung Brienz, Frau Bauverwalterin Rita Gerny und Frau Linda Stauffer, die die örtliche Fundmeldung vorbildlich weitergeleitet haben.

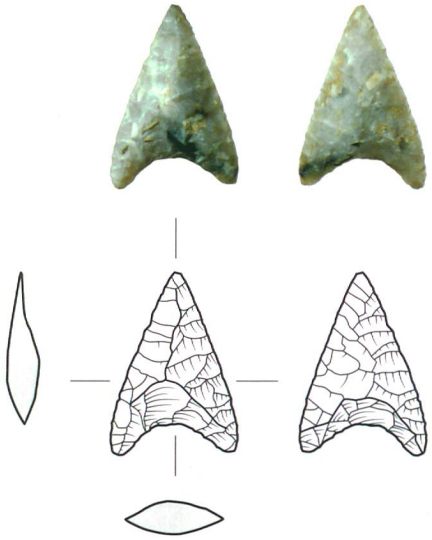

Abb. 2: Brienz, Brienzer Rothorn, Ober Stafel/Schonegg. Vermutlich neolithische Pfeilspitze, die unterhalb des Gipfels des Brienzer Rothorns im September 2009 von Wanderern gefunden wurde. Hochalpine Funde sind insgesamt selten und belegen die urgeschichtliche Begehung des alpinen Gebietes. M. 1:1.

Wir bitten auch in Zukunft alle Wanderer, Alpinisten und Alpinistinnen um Hinweise, falls sie auffällige Objekte auf ihren Touren entdecken. Wenn es die Umstände erlauben, sind wir besonders dankbar dafür, wenn Gegenstände an Ort und Stelle belassen werden, damit wir die Fundsituation beurteilen können. Oft können nach dem Entfernen eines Gegenstandes von seinem originalen Platz wichtige Informationen nicht mehr gewonnen werden. In alpinem Gebiet sind diese Wünsche wahrscheinlich in vielen Fällen aus praktischen Gründen nicht zu realisieren. Besonders wichtig sind deshalb genaue Beobachtungen der Finder. Eine Fotographie des Fundorts, wenn möglich eine Markierung und eine genaue Koordinaten-Angabe, die uns im besten Fall ein Wiederauffinden der Fundstelle ermöglichen, sind deshalb von grosser Bedeutung. Hinweise können direkt an den Archäologischen Dienst des Kantons Bern erfolgen, der über Telefonauskunft oder Internet erreicht werden kann. Fundmeldungen nehmen im Notfall auch die örtlichen Dienstellen der Kantonspolizei entgegen.